

3 Rodungen ohne Bewilligung
Drei Unternehmen mussten sich vor Gericht verantworten.

7 Die Realschule Eschen engagiert sich sozial
Mit einem Spendenlauf will die Schule Geld für Kinder in Not sammeln.

15 «Woche der Wahrheit»
Auftakt für FCV gegen Luzern
Frick-Elf kann mit Sieg die Lücke schliessen!

ANZEIGE



Volksblatt



Mittwoch, 24. Februar 2021
144. Jahrgang Nr. 36

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

Coronamassnahmen Bundesrat entscheidet über Lockerungen

Bereits vergangenen Mittwoch hat der Bundesrat erste vorsichtige Lockerungsschritte für die Schweiz skizziert. Heute will er nun entscheiden, wie der weitere Fahrplan für Gastronomie und Co. konkret aussehen wird.

Inland Alt-Landtagspräsident Klaus Wanger kann am heutigen 24. Februar seinen 80. Geburtstag feiern. **Seite 2**

Inland Das Obergericht sollte am Dienstag über die Auslieferung eines mordverdächtigen Brasilianers an die dortige Justiz entscheiden. Wegen Zweifeln an einem fairen Prozess in Brasilien wurde die Verhandlung jedoch vorerst vertagt. **Seite 3**

Ausland Gut ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie haben USA eine halbe Million Covid-19-Todesfälle zu beklagen. Angesichts dieses traurigen Rekords gedachten die neue US-Regierung der Opfer. **Seite 10**

Sport Die Vorbereitungen auf den ersten internationalen Einsatz im Juni gegen Gibraltar laufen bei Liechtensteins Frauen-Nationalteam auf Hochtouren. Zuletzt folgten 23 Spielerinnen des 28-köpfigen Kaders der Einladung von Nationaltrainer Philipp Riedener und trafen sich für ein intensives Trainingswochenende auf der Widau in Ruggell. **Seite 15**

Kultur Neuer Teil der «Volksblatt»-Reihe «Werk des Tages». Heute präsentieren wir einen Einblick in das Schaffen von Bruno Kaufmann. **Seite 17**

Panorama Der US-Rover «Perseverance» hat erste Video- und Audioaufnahmen vom Mars zur Erde geschickt. **Seite 20**

Wetter Das sonnige Vorfrühlingswetter geht in die nächste Runde. **Seite 18**



Inhalt

Inland	2-9	Kultur	17
Ausland	10	Kino/Wetter	18
Wirtschaft	11	TV	19
Sport	13-16	Panorama	20

Fr. 2.50 www.volksblatt.li



Ab März ist wieder mehr möglich

Coronamassnahmen Die Regierung hat ab Montag erste Lockerungen vorgesehen. Die Gastronomie muss sich noch etwas gedulden, aber im Sport, der Freizeit und der Kultur ist wieder mehr erlaubt. Fragt sich nur noch, wie weit die Schweiz geht.

VON DANIELA FRITZ

Liechtenstein hat einen harten Winter hinter sich - bald 10 Wochen gilt die sogenannte «Winterruhe» bereits. Praktisch alle Veranstaltungen sind verboten, Kultur-, Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe blieben geschlossen, Sport ist grösstenteils nur draussen möglich. Auch privat dürfen sich maximal fünf Personen treffen. Die Massnahmen zeigten jedoch Wirkung: War Liechtenstein zu Weihnachten europaweit ein Corona-Hotspot, kommen jetzt durchschnittlich nur noch knapp zwei Fälle pro Tag hinzu. Gleichzeitig schreiten die Impfungen voran. Eine Situation, die Lockerungen möglich macht, erklärte Regierungschef Adrian Hasler gestern auf einer Pressekonferenz. Dabei sei allerdings höchste Vorsicht geboten - insbesondere auch aufgrund hochansteckender Virusmutationen.

Vorsichtige Öffnung

Langsam tastet sich Liechtenstein also an ein normales Leben heran und setzt dabei auf die Zahl 10: So sind ab März öffentliche wie private Veranstaltungen mit bis zu 10 Personen wieder möglich, für Menschenansammlungen gelten ebenfalls 10 Personen als Obergrenze. Ausserdem dürfen öffentlich zugängliche Einrichtungen in den Bereichen Kultur, Unterhaltung, Freizeit und Sport wieder öffnen, darunter fallen beispielsweise Fitnessstudios, Kinos, Museen oder Theater. Hier gilt die 10er-Regel bei Veranstaltungen, jedenfalls müssen Schutzkonzepte eingehalten werden. Die Gastronomie, Nachtlokale sowie Casinos müssen sich vorerst noch gedulden - können aber zumindest auf den Frühling hoffen. Die Regierung will während drei Wochen beobachten, wie sich diese Lockerungen auswirken und dann über das weitere Vor-



Die Situation lässt erste - vorsichtige - Lockerungen zu, verkündete Regierungschef Adrian Hasler. (Foto: IKR)

gehen entscheiden, kündigte Hasler an. Ob und wie weit Liechtenstein damit von der Schweiz abweicht, wird sich zeigen. Der Bundesrat informiert heute über weitere Lockerungen. Ein zu grosses Gefälle will die Regierung aber vermeiden. «Sollte der Bundesrat zum Beispiel in der Gastronomie gewisse Öffnungen beschliessen, werden wir das nochmals diskutieren und allenfalls Anpassungen vornehmen», informierte Adrian Hasler. Er geht aber nicht davon aus, dass die Schweiz diesen Schritt geht.

Keine altersabhängige Regelung

Voraussichtlich wird es über dem Rhein aber gewisse Erleichterungen geben, die nur für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre gelten werden.

Liechtenstein gestaltet die Lockerungen hingegen altersunabhängig. In der Praxis hätte dies ansonsten wohl zu einigen Kuriositäten geführt, etwa wenn der 19-jährige beim Fussballtraining nicht mitmachen darf, sein 17-jähriger Teamkollege aber schon. Um der Kinderlobby und dem Olympischen Komitee dennoch entgegenzukommen, die sich zumindest für Kinder und Jugendliche weitreichende Lockerungen wünschten, setzt Liechtenstein mit der 10er-Regel und der Öffnung der Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe auf einen Kompromiss. Es sei eine Abwägung gewesen, um die strengen Schutzkonzepte in der Schule nicht zu untergraben, erklärte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini. Diese setzen vor allem dar-

auf, dass sich die Klassen nicht zu sehr durchmischten, damit etwaige Ansteckungsherde klein bleiben. Wenn dies dann aber in der Freizeit passiert, ist am Ende nichts gewonnen. «Müssen Klassen oder Schulen in Quarantäne, ist das für die Eltern und die Wirtschaft eine Katastrophe», betonte Pedrazzini.

So etwas wie Normalität im Sommer

Nach einem harten Winter kann Liechtenstein also auf einen milderen Frühling und einen noch vielversprechenderen Sommer hoffen. Pedrazzini stellte zumindest «ziemliche Normalität» in Aussicht, da bis Anfang August ein grosser Teil der Bevölkerung geimpft sein sollte. Die grosse Unbekannte bleiben jedoch die Mutationen. **Seiten 4, 5 und 13**

Erste Sondierung FBP und VU führen weitere Gespräche

VADUZ Mehr als zwei Wochen nach den Landtagswahlen 2021 trafen sich die Grossparteien VU und FBP am Dienstag zum ersten Sondierungsgespräch. Die im Vorfeld bereits in mehreren Wortmeldungen abgesteckten Positionen hätten dabei kaum unterschiedlicher sein können: So bezeichnete die VU den Posten des Regierungschefs, die Regierungsmehrheit sowie den Landtagsvorsitz als nicht verhandelbar. Für die FBP müsse zumindest die Mehrheit in der Regierung sowie das Landtagspräsidium verhandelt werden. Den Posten des Regierungschefs hatte sie wiederum bereits am Tag nach den Wahlen der VU zugestanden.

Erstes Treffen konstruktiv

Trotz dieser im Vorfeld offen diskutierten Differenzen seien ersten Gespräche laut gemeinsamer Aussen-

barung der Delegationen konstruktiv verlaufen, und man wolle sich zeitnahe zu weiteren Sondierungsgesprächen treffen. Im Rahmen des ersten Treffens seien das Wahlergebnis zur Kenntnis genommen, die Vorstellungen beider Parteien erörtert sowie mögliche Lösungsansätze diskutiert worden. Diese sollen laut Aussen- und ein gemeinsames, konstruktives Weiterarbeiten zum Wohle des Landes ermöglichen. Was jedoch konkret am Dienstag diskutiert wurde und welche Forderungen die beiden Gesprächspartner stellen bzw. welche Eingeständnisse sie schlussendlich bereit sind zu machen, bleibt abgesehen von den Wortmeldungen im Vorfeld weiter unklar. Die beiden Seiten haben nämlich über den Inhalt der Gespräche Stillschweigen vereinbart. (red/pd)

Erneute Petition Unterländer Stimmen nicht «minderwertig»

VADUZ Tunnelbauer Xaver Jehle schlägt erneut zu: Innerhalb eines Jahres reicht er nun schon die vierte Petition ein. Wie er in einem Inserat auf Seite 9 ankündigt, geht es dieses Mal um die unterschiedliche Gewichtung von Unterländer und Oberländer Stimmbürgern - die einen dürfen bei den Landtagswahlen nur 10, die anderen aber 15 Parteistimmen vergeben. Das löste angesichts des knappen Ergebnisses vom 7. Februar verschiedene Interpretationen über den wahren Wahlsieger aus: Die VU hat zwar 42 Parteistimmen mehr, die FBP konnte aber rund 100 Wähler mehr hinter sich versammeln. Jehle fordert nun, dass diese «Zweiklassengesellschaft des Stimmvolks» umgehend aufgehoben und die Regierung nach «dem echten Wählerwillen» besetzt wird. In seinen Au-

gen wäre dies die FBP. Mit dieser Meinung sei er keineswegs allein, so Jehle gegenüber dem «Volksblatt», aber: «Sich nur am Stammtisch aufzuregen, nützt nichts.» Er will mit seiner Petition zum Nachdenken animieren, denn es gebe durchaus Möglichkeit zur Korrektur. Eine Direktwahl der Regierung, die er Anfang des Jahres vergeblich per Petition anregte, wäre nur ein Beispiel. Davon lässt sich Jehle jedoch nicht entmutigen. Seine neuste Petition will er heute per Post an das Fürstenthaus, das Landtagssekretariat sowie die Abgeordneten versenden. Er hofft, dass Landtag und Staatsoberhaupt seinem Ansinnen folgen. Gesetzlich festgelegt ist, dass Petitionen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. Dies wäre theoretisch die Landtagseröffnung am 25. März. (df) **Seite 9**